Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstelle: Bocholt, Realschulstr. 14. Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos Heinrichs. — Anholt: W. Wolsing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.

Organ der Zentrumspartei.

Postscheckkonto: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 2.—, ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife.

Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand für beide Teile Bocholt.

Nummer 42 | Samstag, den 11. Februar 1933 | Jahrgang 1933

Furchtbares Explosionsunglück in Neunkirchen.

Der größte Gasbehälter des Saargebietes in die Luft geflogen.

:: Neunkirchen (Saargebiet), 10. Februar.

Am Freitag um 18,10 Uhr ereignete sich hier ein außerordentlich schweres Explosionsunglück. Der größte Gasbehälter des Saargebiets, der ein Fassungsvermögen von 120 000 Kubikmetern besitzt, 80 Meter hoch ist, einen Durchmesser von 45 Metern hat und eine Grundfläche von 1550 Quadratmetern besitzt, ist aus bisher noch ungeklärter Ursache in die Luft geflogen. Der gewaltige Luftdruck hat große Teile der Stadt und selbst einige Dörfer in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt schwer in Mitleidenschaft gezogen. Die Straßen der Stadt sind mit Glasscherben und Dachziegeln dick übersät. Es gibt kaum eine Fensterscheibe in Neunkirchen, die nicht zerstört ist.

Mehrere in der Nähe des Gasometers liegende Häuser sind eingestürzt. In anderen Häusern sind die Decken eingestürzt und haben die Bewohner mit in die Tiefe gerissen.

Zahlreiche Personen wurden auf den Straßen durch herunterstürzende Fensterglasscheiben, Dachziegeln, Steine usw. schwer verletzt. Ganze Fensterrahmen wurden durch die furchtbare Gewalt der Explosion herausgerissen und durch die Luft geschleudert. Einige Straßen

machen den Eindruck, als ob dort der Krieg gewütet habe. In der Stadt herrscht ungeheure Erregung.

Um 19,15 Uhr erfolgte eine weitere kleinere Explosion, die in einem Umkreis von 20 bis 30 Kilometern um Neunkirchen noch vernommen wurde. Die Hauptexplosion wurde einerseits bis Köln, andererseits bis Basel vernommen. In Baden hatte man den Eindruck, daß ein neues schweres Erdbeben stattgefunden habe. Die Unglücksstätte wird im weiten Umkreise von Gendarmerie und Polizei abgesperrt. Man hat die Befürchtung, daß die Gefahr noch nicht vorüber ist, so daß noch niemand an die Explosionsstätte herangelassen wird. Sämtliche Sanitätsmannschaften aus der Umgegend von Neunkirchen, aus Saarbrücken und anderen Städten des Saargebiets sind zur Hilfeleistung angefordert worden. Die Polizeiverwaltungen sind angewiesen worden, die entbehrlichen Beamten zu Absperrungszwecken zur Verfügung zu stellen. Die Hospitäler und Krankenhäuser der Stadt Neunkirchen sind bis zur höchsten Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen.

Die Zahl der Verletzten dürfte groß sein, da man vier Lastwagen voll mit Verletzten weggeschafft hat. Die Unterstadt mußte wegen Gefahr der Gasvergiftung von der Bevölkerung geräumt werden, wobei es zu entsetzlichen Szenen kam,

da Kranke und Greise nur unter vielen Schwierigkeiten transportiert werden konnten. Die Verwirrung ist ungeheuer. Kinder irren umher und suchen ihre Eltern, Frauen ihre Männer, und darüber steht der Feuerschein vom Hüttengelände.

*

100 Tote und 200 Schwerverletzte?

)(Köln, 10. Februar.

Die Telegraphen-Union erfährt aus Saarbrücken, daß in Neunkirchen bisher 50 Tote, 200 Schwer- und 450 Leichtverletzte gezählt wurden. Zu den Toten und Schwerverletzten zählen nicht nur zahlreiche Arbeiter und Angestellte der Belegschaft des Werkes, sondern auch Frauen und Kinder aus den umliegenden Häusern. Die „Neunkirchener Zeitung" spricht von 100 Toten und nach unbestätigten Gerüchten schätzt man die Zahl der tödlich Verunglückten sogar auf 200.

★

Nicht der Gasometer explodiert, sondern die Benzolfabrik?

+ Saarbrücken, 10. Februar.

Die telefonische Verbindung mit Neunkirchen ist noch nicht wieder hergestellt. Eine Verlautbarung der Regierungskommission über die Katastrophe ist für die nächsten Stunden angekündigt. Sämtliche zuständige Beamte der Regierungskommission weilen in Neunkirchen an der Unglücksstelle. Wie verlautet, soll nicht der große Gasometer explodiert sein, sondern die Explosion soll sich in der Benzolfabrik der Hüttenwerke ereignet haben. Da weitere Explosionen erwartet wurden, haben viele Einwohner von Neunkirchen die Stadt verlassen. In Mitleidenschaft gezogen sind in erster Linie die Häuser an der Straße nach Saarbrücken, die in nächster Nähe der Benzolfabrik liegen.

★

Der amtliche Bericht.

:: Neunkirchen, 10. Februar.

Es wird folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Heute abend 18,05 Uhr explodierte aus unbekannter Ursache der große Gasbehälter des Neunkirchener Eisenwerkes, vormals Gebrüder Stumm, Neunkirchen (Saargebiet). Im Anschluß daran geriet die Benzolfabrik in Brand. Der Brand dauert zur Zeit noch an. Durch die gewaltige Explosion wurden die Häuser in nächster Nähe zerstört und im weiten Umkreise Fenster zertrümmert und beschädigt. Leider ist auch eine Reihe Todesfälle zu beklagen. Bis jetzt sind 15 Tote geborgen. Inwieweit weitere Tote zu beklagen sind, läßt sich im Augenblick nicht feststellen. Zahlreiche Verwundete, die meisten in den Häusern, die durch die Erschütterung betroffen wurden und sich in den in nächster Nähe liegenden Straßen befinden, sind in die Lazarette eingeliefert worden. Die Sicherungsmaßnahmen sind angeordnet. Die zuständigen Behörden befinden sich an der Unglücksstätte.

Nach Informationen des WTB schätzt man die Zahl der Verletzten auf über 1000. Unter diesen sollen sich etwa 150 sehr Schwerverletzte befinden. Die Zahl der auf der Hütte Beschäftigten betrug im Augenblick rund 500 Köpfe.

*

Ein Augenzeugenbericht.

:: Neunkirchen, 10. Februar.

Zu der Explosion teilt der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union, der an der Unglücksstätte weilt, mit, daß der explodierte Gaskessel im Jahre 1931 zur Gasfernversorgung des Saargebietes nach einer Lizenz der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (MAN) gebaut wurde. In seiner nächsten Nähe befindet sich eine Arbeiterkolonie mit 15 Doppelhäusern. Diese Kolonie ist vollständig in Trümmer. Aus ihr allein wurden bis jetzt 25 Tote geborgen. Doch ist anzunehmen, daß die Zahl der Toten aus diesen Häusern über 100 beträgt. Die Gebäude sind durch die schweren Eisenstücke der Konstruktion des Gaskessels völlig vernichtet worden. Die Feuerwehr ist mit den Aufräumungsarbeiten im Stadtzentrum, das sofort nach der Explosion abgesperrt wurde, beschäftigt. Höher gelegene Häuser wurden abgedeckt, und das Ladenviertel im Stadtzentrum ist ein völliger Trümmerhaufen. In der Nähe des Explosionsherdes sind die modernen Benzolanlagen und Koksanlagen der Hüttenwerke. Sie stehen jetzt noch in Flammen.

Die Zahl der Toten aus der Belegschaft des Hüttenwerkes ist weniger groß, als man ursprünglich angenommen hat. Ungeheurer Sachschaden ist aber in dem Werk angerichtet worden, da die Anlagen für die Nebenprodukte vollständig zerstört wurden. In den Krankenhäusern der Umgegend sind bis jetzt 250 Schwerverletzte und etwa 1000 Leichtverletzte untergebracht. In einem Lichtspielhaus in Neunkirchen stürzte durch die Explosion die Decke ein. Drei Personen wurden hier getötet und zahlreiche verletzt. In einem katholischen Krankenhaus ist die Decke eines Saales eingestürzt. Von der Polizei und den Landjägereibeamten sind umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden, da man während der Nacht Unruhen und Plünderungen in Neunkirchen befürchtet. Die Zugangsstraßen nach Neunkirchen sind in weitem Umkreis abgesperrt. Neunkirchen ist eine Stadt von rund 41 000 Einwohnern, die eine der Industriezentren des Saargebietes darstellt.

Prinz August Wilhelm Nachfolger des Oberpräsidenten Noske?

Noske im Urlaub bis zur Altersgrenze.

:: Hannover, 10. Februar.

Oberpräsident Noske tritt voraussichtlich Mitte nächster Woche einen längeren Urlaub an, der sich bis zur Erreichung der Altersgrenze des Oberpräsidenten am 1. Oktober erstrecken dürfte. Noske hat, der Aufforderung des Reichsministers und preußischen Innenkommissars Göring folgend, ein entsprechendes Gesuch in Berlin eingereicht. Die Geschäfte wird er an den Vizepräsidenten Dr. Lehmann abgeben. Ob für die Zwischenzeit ein kommissarischer Oberpräsident ernannt werden wird, steht noch nicht fest.

Ein Berliner Blatt verzeichnet das Gerücht, daß der nationalsozialistische Abgeordnete Prinz August Wilhelm von Preußen für den Posten des Oberpräsidenten von Hannover in Aussicht genommen sei. An zuständiger preußischer Stelle in Berlin ist, wie halbamtlich erklärt wird, von einer derartigen Absicht nichts bekannt.

Das Conti-Büro bemerkt zu dem Gerücht über den Prinzen August Wilhelm: Das Gerücht scheint von Hannover selbst her seinen Weg genommen zu haben. Es hängt offenbar auch damit zusammen, daß Prinz August Wilhelm früher einmal im Verwaltungsdienst tätig und Landrat gewesen ist. Wenn Prinz August Wilhelm für diesen Posten in Frage kommt, so scheint die Kandidatur doch zumindest im allerersten Stadium von Erörterungen zu stehen, an denen amtliche Stellen noch nicht beteiligt sind. Deshalb läßt sich die Meldung zur Zeit weder bestätigen noch dementieren.

Seldte und von Papen auf der deutschnationalen Liste.

◆ Berlin, 10. Februar.

Das Mißlingen einer Zusammenfassung der gesamten nicht-nationalsozialistischen Rechten zu einer im Wahlkampf gemeinsam vorgehenden Gruppe hat den Vizekanzler von Papen zu weiteren Verhandlungen mit den Deutschnationalen und dem Stahlhelm veranlaßt, und das Ergebnis dieser Verhandlungen ist die Bildung eines „Kampfblocks schwarz-weiß-rot".

Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: „In der seit mehreren Tagen von der Deutschnationalen Volkspartei einberufenen Wahlkundgebung im Sportpalast in Berlin werden am Sonnabend außer dem bereits angekündigten Reichsminister Dr. Hugenberg auch Vizekanzler von Papen und Reichsarbeitsminister Franz Seldte sprechen. Auf Grund getroffener Vereinbarungen werden die beiden letztgenannten Herren auf der Liste 5 zum Reichstag kandidieren, die als Ausdruck des Zusammenschlusses das einigende Kennwort „Kampffront schwarz-weiß-rot" tragen wird. Unter dem gleichen Kennwort werden die deutschnationalen Landesverbände ihre Wahlkreisvorschläge zur bevorstehenden Reichstags- und Landtagswahl einreichen."

Die Bildung eines „Kampfblockes schwarz-weiß-rot" dient lediglich zur Verschleierung. Vizekanzler von Papen hatte Bedenken, auf einer deutschnationalen Parteiliste zu kandidieren. Um nun die Sache etwas unverfänglicher zu machen, wurde der „Kampfblock schwarz-weiß-rot" gebildet. Dazu kommt noch, daß einige unschlüssige Wähler aus den kleineren Rechtsgruppen durch die Wahl dieses neutralen Namens zu der Deutschnationalen Volkspartei herübergegangen werden sollen. Vor allem spekuliert man auf Wähler aus dem katholischen Volksteil.

Alter Schwindel in neuer Auflage.

◆ Berlin, 10. Februar.

Die Zentrumsführer Prälat Dr. Kaas und Dr. Brüning sollen wieder einmal, wie die „Neue Züricher Zeitung" sich aus Rom melden ließ, in Rom gewesen sein, um mit dem Kardinalstaatssekretär die politische Lage zu besprechen, wie sie sich durch die Bildung der neuen Reichsregierung für das Zentrum ergeben habe. Es handelt sich, wie so üblich, wieder um eine Tendenzmeldung. Die beiden Zentrumsführer haben in der letzten Zeit Berlin nicht verlassen und können daher auch nicht in Rom gewesen sein.

Hetze gegen die katholische Kirche.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: Berlin, 10. Februar. (Drahtb.)

In der vergangenen Woche wurde bekannt, daß sich das erzbischöfliche Ordinariat München in einem Erlaß gegen den ehemaligen, bereits länger mit Zelebrationsverbot belegten Abt von St. Emmaus-Prag Alban Schachleitner O. S. B. wandte, der im „Völkischen Beobachter" einen Artikel veröffentlicht hatte. Dieser Artikel hatte sich gegen einzelne Stellen gewandt, die in dem Hirtenbrief vom 21. Januar des Bischofs von Linz gegen den Nationalsozialismus enthalten waren. Aus wahlagitatorischen Gründen hat der „Völkische Beobachter" geglaubt, am Freitag, den 10. Februar, in der Berliner Ausgabe den Artikel des Abtes Schachleitner nochmals abdrucken zu müssen. Das nationalsozialistische Organ leistet mit dieser neuerlichen Veröffentlichung der nationalsozialistischen Partei und der konfessionellen Beruhigung in Deutschland einen schlechten Dienst. Man braucht sich nämlich nur zu vergegenwärtigen, in welcher Weise der Fall Schachleitner von einem Teil der Rechtspresse ausgeschlachtet wird. Sehr aufschlußreich ist in dieser Beziehung eine Notiz, die wir in Nr. 60 der „Hamburger Nachrichten" vom 4. Februar dieses Jahres finden. Dieses Rechtsblatt meint, weil Abt Schachleitner von seinen Oberen zur Rechenschaft gezogen sei, erhalte die Angelegenheit ihre politische Note, da mit dem Disziplinarverfahren der Wille der Kirche unterstrichen werde, die nationale Bewegung in Deutschland und ihre Führer, die heutige Reichsregierung, besonders den Kanzler, zu treffen. Dann heißt es wörtlich in den „Hamburger Nachrichten":

„Der Nationalsozialismus ist der Hauptträger der Reichsgewalt und sein Führer ist der amtliche Vertreter der Reichsregierung. Wer die nationalsozialistische Bewegung und den Nationalismus überhaupt angreift, greift damit die Reichsregierung an. Das aber kann sich weder das Volk, noch die Regierung bieten lassen. Darum scheint es uns geraten, daß der Klerus in Deutschland einmal in seine Schranken verwiesen wird, wie sie die Staatsraison erfordert. Nationalismus und Deutschland ist eins. Der deutsche Nationalismus ist die Zukunft des Volkes. Wer ihn in den Augen anderer herabsetzt, widersetzt sich dem Willen des Volkes. Deswegen sagen wir dem römischen Klerus in Deutschland, daß eine nationale Reichsregierung sich dieses Verhalten genau so wenig bieten lassen kann, wie etwa die Regierung in Mexiko. Umso aufmerksamer müssen darum die Bemühungen des Zentrums verfolgt werden, das immer noch mit den Nationalsozialisten Fühlung nehmen will. Das Zentrum ist die politische Vertretung des Vatikans. Seiner Anbiederung an die Hitlerbewegung, die offiziell von der Kirche verfemt ist, liegt also von vornherein eine unehrliche Absicht zugrunde, die darin gipfelt, den Nationalsozialismus in seine Gewalt zu bringen, zu neutralisieren und später umzubringen."

Dieses Bekenntnis einer „nationalen" Seele ist von solcher Offenheit, daß jedes hinzugefügte Wort der Kritik nur abschwächend wirken müßte. Bemerkt sei nur, daß die „Hamburger Nachrichten" ein großes deutschnationales Blatt sind. Man kann aus ihm entnehmen, wie man in Wahrheit in den Kreisen denkt, denen jetzt die Kandidatur des Vizekanzlers von Papen auf der deutschnationalen Reichsliste willkommen ist, um durch ihn katholische Wähler einzufangen.

Die Rede Hitlers.

Die erste öffentliche Wahlkundgebung, in der der Führer der NSDAP Adolf Hitler nach seiner Ernennung zum Reichskanzler sprach, fand am Freitag abend im Berliner Sportpalast statt. Der große Versammlungsraum wurde um 18 Uhr wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt. Der Einladung waren zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps gefolgt. Ein Dutzend Photographen und Filmoperateure hielten sich bereit. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Rede des Reichskanzlers, die auf sämtliche deutschen Sender sowie auf zehn öffentliche Plätze in Groß-Berlin sowie in mehrere andere Versammlungsräume übertragen wurde. Dies und anderes erfuhr der Rundfunkhörer gestern abend von Dr. Göbbels, der die Funkreportage machte und Hitlers Rede der offiziösen Ankündigung zuwider als Erklärung der Reichsregierung ankündigte. Auch wenn es Göbbels nicht gesagt hätte, so konnte man aus dem seine Worte umgebenden Gebrause entnehmen, daß im Berliner Sportpalast Hochstimmung herrschte. Als Reichskanzler Adolf Hitler den Saal betrat, wurde er von dem tosenden Jubel der Menge begrüßt. SA-Führer bahnten ihm den Weg nach dem Podium. Göbbels begrüßte ihn sodann in einer Rede, die von der gleichen Ueberschwänglichkeit getragen war wie seine Funkreportage. Darauf nahm Hitler, ungeheuer stürmisch begrüßt, das Wort zu seiner gut dreiviertelstündigen Rede. Er begann damit, daß er die Ursachen klarlegte, die ihn einst bewogen hätten, die nationalsozialistische Bewegung ins Leben zu rufen. Er häufte ungeheure Vorwürfe gegen die Regierungen der letzten 14 Jahre, Vorwürfe, die man schon aus allen sei-

nen Reden kennt, die aber dadurch nicht berechtigter werden, daß er sie als Reichskanzler wiederholt.

Gespannt war wohl jeder Rundfunkhörer darauf, was man positiv, konkret für die Zukunft von Hitler hören würde. Endlich fiel sein Wort: „Die Gegner fragen jetzt nach unserem Programm." Nun dachte man, daß jetzt gesagt würde, wie es anders werden, was praktisch geschehen solle von einer Regierung, an deren Spitze dieser wortgewaltiger Ankläger des bisherigen „Systems" steht. Wir geben nunmehr dem Reichskanzler Adolf Hitler das Wort, indem wir dem Bericht der Telegraphen-Union folgen:

Zu jeder Zeit, so antwortete er seinen Gegnern, wäre vermutlich ein Regierungsprogramm mit ganz wenigen konkreten Punkten möglich gewesen. Nach Eurer Wirtschaft, nach Eurer Wirken, nach Eurer Zersetzung muß man das deutsche Volk von Grund auf neu aufbauen. Der erste und damit der beste Programmpunkt heißt: Wir wollen nicht lügen und wollen nicht schwindeln. Ich habe es deshalb abgelehnt, jemals vor dieses Volk hinzutreten und billige Versprechungen zu geben. Ich habe nie gesagt, der Wiederaufstieg Deutschlands sei eine Frage von nur wenigen Tagen. Ich predige immer wieder: Der Wiederaufstieg der deutschen Nation ist die Frage der Wiedergewinnung der inneren Kraft und der Gesundheit des deutschen Volkes. So wie wir in den letzten 14 Jahren an unserer Bewegung gearbeitet haben, wollen wir aufbauen und arbeiten an der Wiederaufrichtung unseres Volkes! Wir sind entschlossen, uns dabei durch nichts beirren zu lassen! (Stürmischer Beifall). Ich kann Ihnen nicht versprechen, daß dieser Aufstieg von selbst kommt. Das Volk muß mitarbeiten. Es soll nicht glauben, daß ihm Freiheit und Glück und Leben vom Himmel geschenkt werden. Alles wurzelt im eigenen Willen und in der eigenen Arbeit. Wir glauben bei dieser unserer Arbeit niemals an Hilfe, die außerhalb unserer eigenen Nation liegt. In uns selbst allein liegt die Zukunft! Wenn wir das Volk emporführen durch eigenen Fleiß, eigene Arbeit, eigenen Trotz und eigene Beharrlichkeit werden wir wieder emporsteigen, genau wie einst die Väter Deutschlands nichts geschenkt erhielten, sondern es sich selbst schaffen mußten. (Stürmischer Beifall). Wir wollen den Aufbau dieses Volkes nicht nach blassen Theorien durchführen, sondern nach den ewigen Gesetzen, die die Geschichte uns zeigt. Volk und Erde sind die beiden Wurzeln, aus denen wir unsere Kraft ziehen. Als Ziel unseres Kampfes ergibt sich dann klar die Erhaltung dieses Volkes und seines Bodens. Nicht für phantastische Parteiprogramme leben wir, sondern für das eigene Volk, für die Durchführung seines Lebenskampfes. Allein damit werden wir auch an dem mithelfen, was die anderen so gern in der Vordergrund stellen: am Weltfrieden. Ein solcher Weltfrieden hat immer starke Völker zur Voraussetzung, die ihn wünschen und beschützen. Eine Weltkultur baut auf der Kultur der einzelnen Völker auf, und eine Weltwirtschaft ist nur denkbar, getragen von den gesunden Wirtschaften der einzelnen Nationen. Wir müssen die Ursachen des Verfalls beseitigen und damit die Verlöhnung der deutschen Klassen herbeiführen. Ein solches Ziel erreicht man nicht in Wochen und Monaten, wenn 70 Jahre an dieser Zersetzung gearbeitet haben; aber wir werden dieses Ziel niemals aus den Augen verlieren. Die Klassenspalter mögen es mir glauben: Solange der Allmächtige mich am Leben läßt, wird mein Entschluß und mein Wille, sie zu vernichten, ein unbändiger sein! (Stürmischer Beifall) und entweder der Marxismus siegt oder das deutsche Volk, und siegen wird Deutschland!

Durch Erziehung der Jugend an dem Glauben an Gott und an unser Volk wollen wir die Nation wieder zurückführen zu den ewigen Quellen ihrer Kraft. Wir sehen in dem deutschen Bauern den Grundpfeiler jeden völkischen Lebens, darum der Kampf um ihn und um die Scholle. Der Arbeiter als weiterer Träger der Nation darf nicht länger mehr ein Fremdling in seinem Volke sein. Uns leitet die Erkenntnis von dem Wert und der Kraft der Einzelpersönlichkeit. Wir treten ein für die Wiederherstellung der Sauberkeit auf allen Gebieten des staatlichen Lebens. Wir wollen vor allem die deutsche Ehre, die Achtung vor ihr und das Bekenntnis zu ihr wiederherstellen, wollen einbrennen in unsere Herzen das Bekenntnis zur Freiheit. Wir wollen das Volk mit einer wirklich deutschen Kunst erfüllen und die Ehrfurcht vor der großen Tradition unseres Volkes und vor den großen Männern der großen deutschen Geschichte erwecken. Wir wollen auch erziehen zu der Ehrfurcht vor unserem alten Heer, in dem die Jugend wieder die gewaltigste Kraftäußerung der deutschen Nation und das Sinnbild der größten Leistung erkennen soll, die unser Volk in seiner Geschichte vollbracht hat. (Lebhafter Beifall). Wir werden unduldsam sein gegen jeden, der sich an der Nation versündigt; aber wir werden Freund sein jedem, der mitkämpfen will.

Um Gott und dem eigenen Gewissen Genüge zu tun, haben wir uns noch einmal an das deutsche Volk gewendet. Es soll selbst entscheiden. Deutsches Volk, gib uns vier Jahre Zeit, und dann richte über uns! Ich habe das Amt nicht um Lohn und Gehalt übernommen. Ich tat es um seiner selbst willen. Ich habe diesen schwersten Entschluß meines Lebens gewagt, weil ich glaubte, daß es sein muß, und weil ich überzeugt bin, daß unser Volk doch endlich wieder zur Besinnung kommen wird. Hitler schloß mit dem Bekenntnis: Wir haben kein anderes Ziel, als dem zu dienen, was uns das Höchste auf Erden ist: Unserem Volk! Ich kann mich nicht lossagen von der Ueberzeugung, daß die Nation einst wieder auferstehen wird. Ich kann mich nicht entfernen von der Liebe zu diesem Volk. Das ist mein Glaube: Es wird wieder auferstehen ein neues deutsches Reich der Größe, der Ehre, der Kraft und der Herrlichkeit und der Gerechtigkeit! Amen!

So sprach Hitler. Seine Stimme überschlug sich wiederholt. Von seinen Worten war er offenbar stark erschüttert. Wir müssen gestehen, daß wir es auch waren. Aber in anderem Sinne. Wir hörten Worte, Worte, Worte. Wir warteten gespannt darauf, daß endlich auch ein Satz käme, der dem deutschen Volk verraten hätte, wie denn nun eigentlich der Wiederaufstieg der deutschen Nation praktisch vor sich gehen solle, wie der angekündigte Vierjahresplan aussehen würde. Aber als das Schlußwort „Amen" fiel und das Horst-Wessel-Lied ertönte, da mußten wir uns mit Faust sagen: „Da steh ich nun, ich armer Tor! Und bin so klug als wie zuvor." Hitler verlangt einen Glauben an sich, der Berge versetzt. Die begeisterte, ja fanatisiert erscheinende Masse, die da im Berliner Sportpalast versammelt war, mag diesen Glauben an den „Führer" heute noch haben. Ob der Glaube aber, wenn die Folgezeit diesem Regierungsanfang entspricht, lange anhält, das erscheint uns denn doch sehr zweifelhaft. Wir haben noch keine Rede eines Staatsmannes gehört, die so wenig politischen Ansprüchen genügt hätte, wie diese. Man hörte eine Kriegserklärung an den Marxismus, aber der Generalstabsplan für diesen Krieg ist nach wie vor das große Geheimnis, das Unbekannte und offenbar auch noch nicht Vorhandene. Vorläufig scheint es bloß in Personalveränderungen und Neuwahl der Parlamente zu bestehen. Unter Regieren, unter Staatsführung stellt man sich freilich etwas anderes vor.

Der Führer einer Partei, nicht der Führer eines Volkes hat gestern in Berlin eine Rede gehalten. Wem sie genügt hat, der darf sich nicht beklagen, wenn die Hoffnungen, die er heute noch hegt, sich als eitel erweisen werden.

Besorgnisse vor Staatskommissaren in Süddeutschland.

Mißtrauen nach dem Vorgehen gegen Preußen.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: **Berlin,** 10. Februar (Drahtb.).

Ueber die Haltung der bayrischen Staatsregierung zu dem Konflikt des Reiches mit Preußen sind verschiedentlich Falschmeldungen aufgetaucht. Einesteils hieß es, die bayrische Regierung habe sich mit den Vorgängen in Preußen abgefunden, andererseits wurde, wie z. B. von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", betont, in München hätten Tendenzen die Oberhand gewonnen, die Gesamtlage auszunutzen und die Stellung eines bayrischen Staatspräsidenten einzurichten. Demgegenüber wird der „Vossischen Zeitung" von ihrem Münchener Vertreter unter ausdrücklicher Ermächtigung des Führers der bayrischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, gemeldet, daß das Thema vom Staatspräsidenten in der Aussprache zwischen Vizekanzler von Papen und Staatsrat Schäffer nicht erwähnt worden ist. Schäffer hat lediglich die Frage gestellt, ob in einem beliebigen Falle auch Bayern mit der Einsetzung eines Reichskommissars zu rechnen habe. Herr von Papen hat diese Frage nicht verneint.

Es ist begreiflich, daß wegen Nichterteilung einer klaren Antwort nun in Bayern starke Besorgnisse herrschen. Diese Bedenken sind umso mehr berechtigt, als auch Gerüchte in Umlauf sind, die davon wissen wollen, daß man sich bei der Reichsregierung mit der Absicht trage, auch für Hessen einen Staatskommissar zu bestellen. In Hessen ist bekanntlich auch eine geschäftsführende Regierung am Ruder. Festzustellen ist, daß in jüngster Zeit die Gerüchte über die Einsetzung eines Reichskommissars in Hessen etwas verstummt sind. Ob jedoch damit die Frage endgültig beiseite geschoben ist, dürfte bezweifelt werden. Vielleicht will die Reichsregierung nur abwarten, ob die hessische Regierung einige Probleme bereinigt, die nach Auffassung der Reichsregierung einer Revision unterzogen werden sollen. Die Unruhe in den süddeutschen Ländern ist aus den angeführten Gründen nur zu verständlich. Eine bindende Erklärung der Reichsregierung über das, was sie zu tun beabsichtigt, wäre am besten geeignet, um die etwas gespannte Atmosphäre in Süddeutschland zu reinigen.

*

Ein Vertreter des Reichsinnenministeriums in Darmstadt.

:: **Darmstadt,** 10. Februar.

Der hessische Innenminister empfing heute vormittag in Vertretung des zur Zeit in Berlin weilenden Staatspräsidenten den Oberregierungsrat Dr. Nedicus vom Reichsministerium des Innern, der nach Hessen entsandt worden ist, um sich an Ort und Stelle ein Bild von der Lage in Hessen zu machen. Der hessische Innenminister hat im Namen der hessischen Regierung dem Vertreter des Reichsinnenministers erklärt, es sei in Hessen ruhiger als in irgendeinem anderen deutschen Lande und die öffentliche Sicherheit und Ordnung sei nicht im geringsten gefährdet. Die letzttägigen Ausschreitungen seien geringfügiger Art gewesen, was schon daraus hervorgehe, daß es bei den politischen Auseinandersetzungen in Hessen seit dem Amtsantritt der neuen Reichsregierung weder einen Toten noch Schwervergeltzten gegeben habe.

Beseitigung der Rentenkürzungen?

Berlin, 10. Februar.

Die teilweise Beseitigung der vom Kabinett von Papen vorgesehenen starken Rentenkürzungen durch die gegenwärtige Reichsregierung wird von der Rechtspresse als bevorstehend angekündigt. Es scheint sich aber lediglich um eine Wahlmache zu handeln, denn es wird vorsichtigerweise hinzugefügt, daß in den bevorstehenden Ministerreden noch keine bestimmten Angaben darüber gemacht würden. Tatsächlich liegen die Dinge so, daß die finanzielle Seite einer etwaigen Beseitigung der Rentenkürzungen noch völlig ungeklärt ist. Es wird zwar behauptet, daß man daran denkt, die Mehraufwendungen für die etwaige Wiedererhöhung einzelner Renten durch eine neue Warenhaussteuer aufzubringen, die bekanntlich zu den Forderungen der Nationalsozialisten gehört. Gegen die Einführung einer Warenhaussteuer scheinen aber im Reichsfinanzministerium erhebliche Bedenken zu bestehen.

Karl Fürstenberg †

× **Berlin,** 10. Febr.

Karl Fürstenberg, der Senior der Berliner Handelsgesellschaft, ist in der Nacht zum Freitag im 83. Lebensjahr gestorben, und zwar an dem Tage, an dem er das 50. Jahr seiner leitenden Tätigkeit bei seiner Bank vollendete. Eine Lungenentzündung hat seinem schaffensreichen Leben das Ende bereitet.

Mit Karl Fürstenberg ist einer der letzten unter den großen Führern der deutschen Finanzwirtschaft aus der Zeit des Aufstieges des Reiches dahingegangen, zugleich eine Persönlichkeit, die dem Berliner öffentlichen und gesellschaftlichen Leben in mancher Hinsicht das Gepräge gegeben hatte; denn sein Witz, sein geistreiches Urteil waren längst sprichwörtlich geworden, bevor man noch von ihm als vom „alten Fürstenberg" sprach.

Fürstenberg stammt aus Danzig. Er kam dort bei der Bankfirma Damme in die Lehre und ging dann nach Berlin, wo er zunächst bei Gebrüder Simon, später in der Disconto-Gesellschaft und bei S. Bleichroeder angestellt war. Im Bankhaus Bleichroeder entwickelte er sich zu einem führenden Bankier. Weiteste Aufmerksamkeit zog er auf sich, als er 1883 den Wiederaufbau der damals notleidenden Berliner Handelsgesellschaft übernahm und in kurzer Zeit eine Großbank von Weltruf aus ihr zu machen wußte. Im Gegensatz zu anderen Instituten enthielt er sich einer Ausweitung der Geschäfte durch ein Großfilialsystem und wußte sein Institut auf bestimmte Funktionen zu beschränken, wie das Emissionswesen, die Finanzierung der Großindustrie usw., sodaß es ihm später auch verhältnismäßig besser als anderen gelang, die Inflation zu überwinden. Erst in seinem 80. Lebensjahr, vor nunmehr rund drei Jahren, schied Karl Fürstenberg als Geschäftsführer aus der von ihm zur stärksten Emissionsbank in Deutschland entwickelten Berliner Handelsgesellschaft aus, um den Vorsitz in ihrem Aufsichtsrat bis zuletzt zu führen. Seine vor einigen Jahren erschienenen Erinnerungen, von seinem Sohn und Nachfolger Hans Fürstenberg herausgegeben, bilden eine wichtige Quelle für die Wirtschaftsgeschichte des Kaiserreiches und enthalten eine Fülle bezeichnender und amüsanter Anekdoten.

Einfuhrsperre für zollbegünstigte Futtergerste.

Bis zum Schluß des Getreidewirtschaftsjahres.

× **Berlin,** 10. Februar.

Amtlich wird mitgeteilt:

Die Lage der einheimischen Futterversorgung macht im laufenden Getreidewirtschaftsjahr die Einfuhr von Futtergerste überflüssig. Die inländischen Vorräte an Futtergetreide, kohlehydrathaltigen Kraftfuttermitteln und Kartoffeln werden zur Deckung des laufenden Bedarfes ausreichen. Auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hugenberg, wird deshalb die Regierung eine weitere Einfuhrzollbegünstigter Futtergerste bis zum Schluß des laufenden Getreidewirtschaftsjahres nicht mehr zulassen.

*

Das Echo der Zollerhöhungen für die Viehwirtschaft.

× **Berlin,** 10. Februar.

Die Zollerhöhungen für Vieh, Fleisch und Schmalz finden in der politischen Oeffentlichkeit ein lebhaftes Echo. Gegner und Anhänger der Schutzzollpolitik erörtern eingehend die Auswirkungen der neuen Zölle und beschäftigen sich mit der Frage ihres Nutzeffektes.

Die Zollerhöhungsgegner halten es für ausgeschlossen, daß die neuen Zölle der Viehwirtschaft beachtliche Vorteile bringen werden, und betonen, daß, ausgenommen beim Schmalz, keine Preissteigerungen zu erwarten seien. Beim Schmalz, bei dem die Einfuhr im vergangenen Jahr 72,5 Millionen Mark betrug, berechnet man die Verteuerung mit 20 Pfennig je Pfund. Diese Verteuerung würde gerade die ärmsten Schichten treffen. Die neuen Zollmaßnahmen würden nur zu einer unnötigen Verärgerung der Lieferantenländer führen.

Auf der anderen Seite wird von den Anhängern der verstärkten Schutzzollpolitik darauf hingewiesen, daß der Viehpreisindex gegenwärtig sehr erheblich unter den Vorkriegspreisen liegt. Die Schmalzzollerhöhung wird bei dem außerordentlichen Tiefstand der Schweinepreise für die deutsche Schweinezucht von sehr wesentlicher Bedeutung gehalten, da man die schlechtesten Preise gerade auf die Absatzschwierigkeiten für Schweinefett unter dem Einfluß der steigenden Schmalzeinfuhr zurückführt.

Von zuständiger Seite wird für die Zollerhöhungen folgende Begründung gegeben: Deutschland sei in der Lage, seinen Fleischbedarf aus eigener Produktion zu decken, denn der gesamte Rindviehbestand sei nach der letzten Zählung um rund 650 000 Stück Vieh größer als im Jahre 1913, und auch der Schweinebestand übersteige die Vorkriegshöhe nach der Zählung vom 1. Dezember 1932 um 310 000 Stück, wobei noch zu berücksichtigen sei, daß im Hinblick auf den niedrigen Preisstand der Schweine und das starke Angebot kohlehydrathaltiger Futtermittel das Gewicht der Schlachtschweine höher sei als in früheren Jahren, sodaß der rein ziffernmäßige Vergleich zur Beurteilung der Lage allein nicht ausreiche. Trotz des großen deutschen Rindviehstapels sei im Vorjahre noch eine Einfuhrsteigerung für Rindvieh festzustellen gewesen. Die Preise für vollfleischige Ochsen seien seit Januar 1930 von 55 RM. je Zentner auf 26 bis 29 RM. zurückgegangen, die für fleischige Ochsen von 50 RM. auf 22 bis 25 RM., die für vollfleischige Kühe von 35,40 RM. auf 18 bis 21 RM. und die für geringwertige Kühe von 22,20 RM. auf 10 bis 14 RM. Der Berliner Preis für schwere Schweine (200 bis 240 Pfund) habe am 7. Februar 36 bis 38 RM. je Zentner gegenüber dem früher aufgestellten Richtpreis von 60 bis 75 RM. betragen. Auch die Einfuhr von Schmalz habe seit 1930 steigende Tendenz gehabt. Sie habe im Jahre 1930 788 000 Doppelzentner, im Jahre 1931 832 000 Doppelzentner und im Jahre 1932 rund 1 000 000 Doppelzentner betragen. Gleichzeitig habe sich das Sinken des Schmalzweltmarktpreises am deutschen Markte stark fühlbar gemacht. Der Durchschnittspreis für Schmalz cif Hamburg (unverzollt) habe 1930 noch 56,8 Pfg. je Pfund betragen, er habe dann 1931 auf 43,4 Pfg. nachgegeben und sei 1932 bis auf 30,7 Pfg. je Pfund gefallen. Die jetzt vorgenommene Zollerhöhung betrage mithin noch nicht einmal so viel wie der Preisrückgang seit 1930 ausmache. Weiter wird darauf hingewiesen, daß Deutschland in der Lage sei, die Schmalzproduktion wesentlich auszudehnen, ohne den Markt für Schweinefleisch noch stärker zu belasten, das richtige Produktionsverhältnis zwischen leichten Fleisch- und schweren Fettschweinen liege bei etwa 60 : 40 Prozent.

In einer Mitteilung von anderer Seite wird betont, daß im ganzen genommen der prozentuale Anteil ausländischen Viehs an deutschem Fleischverbrauch nur sehr gering sei. Er betrage ein Prozent. Bemerkt sei noch, daß nach Wegfall der handelspolitischen Bindungen bei Speck eine Verbesserung für die Landwirtschaft eintritt. Der autonome Zoll erhöht sich hier von 20 Mark auf 36 Mark.

Die Kapitulation des Meutererschiffs.

Durch Bombenabwurf erzwungen.

● **Batavia, 10. Februar. (Reuter.)**

Die aufrührerische Mannschaft des niederländischen Schlachtschiffes „Sieben Provinzen" hat kapituliert.

Gegen 9 Uhr morgens indischer Zeit (etwa 3 Uhr MEZ) forderte der Befehlshaber des gegen die Meuterer entsandten Geschwaders die Meuterer durch Funkspruch auf, sich bedingungslos zu ergeben, andernfalls Gewalt angewandt würde. Ferner teilte er mit, daß die Flagge gehißt und ein weißes Tuch auf dem Sonnendeck gezeigt werden solle. Dabei gab der Befehlshaber eine Bedenkzeit von 10 Minuten. In Erwiderung der Aufforderung wiederholten die Meuterere das von ihnen bereits früher gemachte Angebot, sich unter gewissen Bedingungen ergeben zu wollen, wobei sie noch hinzufügten: „Fallt uns nicht lästig". Von einem der das Geschwader begleitenden Dornier-Wal-Flugboote wurde darauf die erste Bombe abgeworfen. Diese Bombe war jedoch nur als Warnung gedacht und fiel längsseits des Schiffes ins Wasser. Eine zweite Bombe traf das Schiff, auf dem Brand ausbrach, worauf die Meuterer sich um 9,18 Uhr indischer Zeit ergaben. Die Besatzung verließ das Schiff und ging in die Boote. Der Brand war nicht von großem Umfang.

Durch die Fliegerbombe wurden 18 Besatzungsmitglieder getötet und 25 verletzt. Unter den Getöteten befinden sich drei Europäer; die übrigen sind Malaien.

Die Fühlungnahme mit den Meuterern geschah in der Weise, daß von der „Alderbaran" diesen durch Flaggensignale die Botschaft übermittelt wurde: „Wir haben euch etwas zu sagen!" Die Mannschaft signalisierte eine Drohung für den Fall zurück, daß die „Alderbaran" es wagen sollte, näher heranzufahren. Die Mannschaft sei entschlossen, nach Surabaja durchzufahren. Dabei konnte man durch Feldstecher wahnehmen, daß an Bord der „Zeven Provincien" Vorbereitungen getroffen wurden, um die angekündigte Drohung nötigenfalls wahrzumachen. Hierauf wurde durch die „Alderbaran" ein Funkspruch an den Ersten Leutnant zur See van Broven aufgegeben, der zu den an Bord der „Zeven Provincien" von den Meuterern festgehaltenen Offizieren gehörte, er solle trachten, die Bemannung zur Uebergabe zu überreden. Als hierauf Leutnant van Broven zurückfunken mußte, daß die Mannschaft bei ihrer Weigerung beharrte, wurde durch den Kommandanten des Flaggschiffs, Kapitän van Dulm, den Luftstreitkräften der Befehl gegeben, das Schiff mit Bomben zu belegen. Es solle mit Bomben von 50 Kilogramm begonnen, später nötigenfalls zu solchen von 200 Kilogramm Gewicht übergegangen werden. Die erste der abgeworfenen Bomben fiel an der Schiffsseite vorbei ins Wasser. Um 9,18 Uhr fiel eine Bombe auf das Schiff, platzte und hatte unmittelbar zur Folge, daß Feuer ausbrach. Hierauf wurde die meuternde Mannschaft durch den Flaggschiffskommandanten nochmals aufgefordert, sich zu ergeben und unbewaffnet die Boote zu besteigen. Diesmal leistete man der Aufforderung Folge. Die Boote stießen ab, und die „Zeven Provincien" wurde wieder dem Befehl der europäischen Offiziere unterstellt. Die Meuterer werden nach der Insel Onrust gegenüber von Tandjong Priok (Java) übergeführt und hier unter militärische Bewachung gestellt. Aus der Festung Meester Cornelius ist nach dem Hafen Tandjong Priok eine Abteilung Infanterie ausgerückt, um hier in See zu gehen und auf der Insel Onrust die Bewachung der Meuterer zu übernehmen. Die bei der Zurückeroberung der „Sieben Provinzen" Gefallenen werden auf dieser Insel begraben werden.

Aus den weiteren in Amsterdam vorliegenden Meldungen sei noch erwähnt, daß sich unter den an Land gebliebenen Angehörigen der Besatzung „De Zeven Provincien" am Donnerstag neue Fälle von Gehorsamsverweigerung ereignet haben. Als den Matrosen und Heizern des Kriegsschiffes der Befehl gegeben wurde, zusammen mit Gendarmerie Patrouillendienst zu verrichten, kamen diesem Befehl nur die eingeborenen Mitglieder der Besatzung nach, während sich sämtliche Europäer weigerten, dem Befehle stattzugeben. Sie wurden darauf verhaftet. Schließlich kann noch berichtet werden, daß auf den zu dem Geschwader gehörenden Torpedobootszerstörern „Piet Hein" und „Evertsen" die eingeborenen Angehörigen der Besatzung aus Vorsichtsgründen durch Europäer abgelöst wurden.

In holländischen Marinekreisen ist man erklärlicherweise darüber befriedigt, daß die Spannung der letzten Tage gewichen ist. Man bedauert zwar, daß die Uebergabe nicht ganz ohne Anwendung von Gewalt geschah, ist jedoch auf der anderen Seite mit Genugtuung erfüllt, daß die Besatzung bereits durch eine leichte Bombe zur Besinnung gebracht worden ist. Es wird darauf hingewiesen, daß der Abwurf einer Bombe von 50 kg das schonendste Gewaltmittel darstelle, das man habe anwenden können.

*

Auch europäische Mannschaft unter den Meuterern.

◇ **Batavia,** 10. Februar.

In der heutigen Sitzung des Volksrates teilte der Oberbefehlshaber der Marinestreitkräfte mit, es habe sich herausgestellt, daß auch Angehörige der europäischen Bemannung an der Meuterei auf dem Panzerkreuzer „Sieben Provinzen" teilgenommen haben. Außerdem sei festgestellt worden, daß die Meuterer beabsichtigt hätten, für den Fall, daß die Nahrungsmittel aufgebraucht sein würden, Handelsschiffe anzugreifen und zu plündern. Wie weiter bekannt wird, befanden sich auf dem Meutererschiff 16 Offiziere, neun europäische und drei eingeborene Unteroffiziere, 44 europäische Korporale und Mannschaften, sowie 184 eingeborene Korporale und Mannschaften. Von ihnen dürften sich nur die Offiziere und die europäischen Unteroffiziere geschlossen der Meuterei widersetzt haben.

Die Erbitterung der Oeffentlichkeit über das Verhalten der an Bord der „Sieben Provinzen" zurückgebliebenen Offiziere, die von den Meuterern gefangen gesetzt werden konnten, hat sich etwas gelegt, nachdem bekannt geworden ist, daß sich darunter sowohl ein Sohn des Präsidenten der Ersten Kammer, de Vos van Steenwijk, wie ein Sohn Professor van Hamels, des ehemaligen Völkerbundkommissars in Danzig, wie andere Söhne aus ersten holländischen Adelsfamilien befinden. Die Einsparungen, die die holländische Regierung durch die Soldkürzungen gemacht hätte, belaufen sich übrigens auf nur 10 000 holl. Gulden, während der holländische Generalgouverneur von Niederländisch-Indien 180 000 fl. Jahresgehalt bezieht. Diese Ziffern werden von allen sozialistischen holländischen Blättern herangezogen, die die Lohnforderungen der Matrosen einhellig stützen. Es wird auch viel an das Beispiel der englischen Meuterei in Invergordon 1931 erinnert, wo nur ganz milde Strafen verhängt wurden.

*

Enthebung des Kommandanten von seinem Posten.

¶ **Batavia,** 10. Februar.

Wie verlautet, wird der Kommandant der „Sieben Provinzen", Kapitäleutnant Eikenboom, seines Postens enthoben werden. Ihm wird zum Vorwurf gemacht, daß er den ihm wiederholt übermittelten Warnungen wegen einer aufrührerischen Stimmung unter der Besatzung seines Schiffes keine Beachtung gezollt habe. Eine dieser Warnungen ging dem Kapitän sogar vom kommandierenden Admiral der niederländischindischen Flotte zu.

Stadt

363 Schmug

d. Im Zollamtsbez
1933 folgende aus Ho
beschlagnahmt worden:
lade und Kakao, 1892
retten, 3447 Klg. Getre
36 Klg. Fleischwaren,
10 500 Stück Hühnereie
Gattungen, 64 Fahrrä
1 Pferd und sonstige
Handwagen, Koffer, Akt

Die Beschlagnahmun
fälle, in denen gegen 42
Abgabenhinterziehung ei

× **Ein Verkehrsun**
vardistraße. Ein Trec
deckten Anhängewagen
der Navardistraße bei
der linken Hausfront
dem Geschäft Nitsche
ein Aushängekasten ab
stand erfreulicherweise

× **Ein Zusammenst**
auf der Sachsenstr
straße zu. Einer de
demoliertes Rad zu
selbst, abgesehen von
helligt davonkamen.

Vereine und

Nochmals „Küper H
weisen auch an dieser S
Sonntag, abends 8 Uh
des plattdeutschen Volt
Wer einmal recht von
tagabend zum Gesellenha

Der lustige Ab

In die augenblicklich
lustigen und heiteren Ab
anstaltung. Daß diesm
Abends ganz bestimmt a
den, dafür bürgt das a
Abends. Entgegen der
v. J. sind diesesmal Vor
reibungslose und schnelle
grammes garantieren.
wir nur zwei recht hum
wird das ganze Orchest
wirken. Gesangseinlagen,
träge werden eine heite
vielfachen Wunsch hat ma
die berühmte Negertanztr
nochmals zu verpflichten.
wird sicherlich wieder
sein. Die Ansage hat
Berlin übernommen. Al
Abend auf alle Fälle.
8,15 Uhr, wird gestartet.
such nicht verursachen; be
Eintrittsgeld erhoben zur

Kreuzbund. Sonntag
Gesellenhaus die Aufführ
stilchen" statt. Da der
wolle man die Kinder zah

Bargeld-Preisschießen.
endet das große Bargeld
winken den Schützen 235
eine Prämie von 10 RM.
Tagespreis von 5 RM. Fü
auf nach Joh. Groß-Hardt,

Städtische Freiwillige
Montagabend um 8,15 U
„Bürgerkrug" eine Saalüb
schließend daran ist Mitgl
sämtlicher Mannschaften u
hausplatz.

Städtischer Volkskanzkr
tagabend um 8 Uhr findet
geplante Elternabend statt.

Das Preisschießen im
Quelle" Wilhelm Stockhor
am kommenden Donnersta
schiedene wertvolle Preise
Fahrräder. — Anschließend
im gleichen Lokal ein S
auch das heutige Inserat.)

Mär

Bocholter A

Aufgebaut waren: 57 G
8 Kartoffelstände, 3 Käse
Eierstände, 1 Geflügelstand.
2.50 M, Rotkohl Pfd. 10 3
sing Pfd. 10—15 ₰, Blu
Aepfel Pfd. 15—35 ₰, F
wurzeln Pfd. 20 ₰, Rosenko
Pfd. 55 ₰, Bananen Pfd.
Zwiebeln 2 Pfd. 25 ₰, Porr
15 ₰, Möhren 3 Pfd. 20 ₰
Pfd. 1.10—1.25 M, Eier St
75 ₰, Schweinefleisch Pfd
20—50 ₰, Käse Pfd. 50—90

Versteigerungsbericht

Kartoffeln 2,1 bis 2,4
grün 3 bis 4,2, Rotkohl 3,1
2,1, Rosenkohl 16,10, Grü
5,6 bis 6, Rote Möhren 1,
bis 2,4, Schwarzwurzeln 10
12,2, Porree 1,8 bis 2,8,
bis 8,5, von 60 bis 65 gr 7,
7 bis 7,3, von 50 bis 55 g
5,7 bis 6. Gemüse- und O
gut. Eieranfuhr 60 000. N
steigerung am 16. 2. 33.

20 RM. Be

zahlen wir demjenige
haft macht, die in
die Fenster unserer
schulstraße zertrümme

Bocholter Vol

B. V. Bl. 11/2. 1933

Stadt Bocholt.

363 Schmuggelfälle im Januar.

d. Im Zollamtsbezirk Vreden sind im Monat Januar 1933 folgende aus Holland eingeschwärzte Warenmengen beschlagnahmt worden: 474 Klg. Kaffee, 6,75 Klg. Schokolade und Kakao, 1892 Klg. Rauchtabak, 5147 Stück Zigaretten, 3447 Klg. Getreide, 994 Klg. Müllereierzeugnisse, 36 Klg. Fleischwaren, 34 Klg. Petroleum, 36 Klg. und 10 500 Stück Hühnereier, 13 Klg. Waren verschiedener Gattungen, 64 Fahrräder, 3 Kraftwagen, 1 Kraftrad, 1 Pferd und sonstige Transportmittel wie Schiebkarren, Handwagen, Koffer, Aktentaschen und dergleichen.

Die Beschlagnahmungen verteilen sich auf 363 Einzelfälle, in denen gegen 420 Personen Strafverfahren wegen Abgabenhinterziehung eingeleitet worden sind.

× **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich auf der Navardistraße. Ein Trecker schleppte einen großen verdeckten Anhängewagen und dieser kam an dem Knie der Navardistraße bei der Abzweigung der Kirchstraße der linken Hausfront zu nahe. Dabei wurde ein an dem Geschäft Nitsche angebrachtes Transparent und ein Aushängekasten abgerissen. Weiterer Schaden entstand erfreulicherweise nicht.

× **Ein Zusammenstoß zweier Radfahrer** trug sich auf der Sachsenstraße an der Ecke Wendenstraße zu. Einer der Radfahrer hatte ein völlig demoliertes Rad zu beklagen, während die Fahrer selbst, abgesehen von geringen Verwundungen, unbehelligt davonkamen.

Vereine und Veranstaltungen.

Nochmals „Küper Hassel" im Gesellenverein. Wir weisen auch an dieser Stelle noch auf die am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, stattfindende Wiederholung des plattdeutschen Volksstückes „Küper Hassel" hin. Wer einmal recht von Herzen lachen will, gehe Sonntagabend zum Gesellenhaus.

Der lustige Abend im Paulusheim.

In die augenblickliche Hochkonjunktur der bunten, lustigen und heiteren Abende fällt auch die obige Veranstaltung. Daß diesmal die Besucher des heiteren Abends ganz bestimmt auf ihre Kosten kommen werden, dafür bürgt das ausgezeichnete Programm dieses Abends. Entgegen der Veranstaltung im November v. J. sind diesesmal Vorbereitungen getroffen, die eine reibungslose und schnelle Abwickelung des großen Programmes garantieren. Aus dem Programm erwähnen wir nur zwei recht humorvolle Theaterstücke; ferner wird das ganze Orchester des Arbeitervereins mitwirken. Gesangseinlagen, Duette und lustige Vorträge werden eine heitere Stimmung bringen. Auf vielfachen Wunsch hat man sich auch diesmal entschlossen, die berühmte Negertanztruppe aus dem fernen Afrika nochmals zu verpflichten. Das Gastspiel dieser Truppe wird sicherlich wieder der Clou der Veranstaltung sein. Die Ansage hat „Tön Appa" von der Aku Berlin übernommen. Also heiter und fidel wird der Abend auf alle Fälle. Am Sonntag, pünktlich abends 8,15 Uhr, wird gestartet. Große Unkosten soll der Besuch nicht verursachen; denn es werden nur 0,20 Mark Eintrittsgeld erhoben zur Deckung der Unkosten.

Kreuzbund. Sonntagnachmittag 4 Uhr findet im Gesellenhaus die Aufführung des Märchens „Rumpelstilzchen" statt. Da der Eintritt nur 10 Pfg. beträgt, wolle man die Kinder zahlreich zur Vorführung schicken.

Bargeld-Preisschießen. Am Montag, dem 13. Februar endet das große Bargeld-Preisschießen. Als Geldpreise winken den Schützen 235 RM. Dennoch heute (Samstag) eine Prämie von 10 RM. und morgen (Sonntag) ein Tagespreis von 5 RM. Für jeden Schützen heißt es also auf nach Joh. Groß-Hardt, Ostmauerstraße 8.

Städtische Freiwillige Feuerwehr. Am kommenden Montagabend um 8,15 Uhr findet im Vereinslokal „Bürgerkrug" eine Saalübung mit Vortrag statt. Anschließend daran ist Mitgliederversammlung. Antreten sämtlicher Mannschaften um 8,10 Uhr auf dem Gasthausplatz.

Städtischer Volkstanzkreis. Am kommenden Montagabend um 8 Uhr findet im Hospiz (Osterstraße) der geplante Elternabend statt.

Das Preisschießen im Restaurant „Zur guten Quelle" Wilhelm Stockhorst (Hohenzollernstraße) geht am kommenden Donnerstag zu Ende. Es sind verschiedene wertvolle Preise ausgesetzt, so u. a. zwei Fahrräder. — Anschließend an dieses Schießen findet im gleichen Lokal ein Schinkenschießen statt. (Siehe auch das heutige Inserat.)

Märkte.

Bocholter Marktbericht.

Aufgebaut waren: 57 Gemüsestände, 6 Fleischstände, 8 Kartoffelstände, 3 Käsestände, 18 Butterstände, 43 Eierstände, 1 Geflügelstand. Preise: Kartoffeln Ztr. 2.50 ℳ, Rotkohl Pfd. 10 ₰, Weißkohl Pfd. 7 ₰, Wirsing Pfd. 10—15 ₰, Blumenkohl Stück 25—30 ₰, Aepfel Pfd. 15—35 ₰, Feigen Bd. 10 ₰, Schwarzwurzeln Pfd. 20 ₰, Rosenkohl Pfd. 20 ₰, Weintrauben Pfd. 55 ₰, Bananen Pfd. 35 ₰, Zitronen Stück 5 ₰, Zwiebeln 2 Pfd. 25 ₰, Porree Bd. 10 ₰, Sellerie Stück 15 ₰, Möhren 3 Pfd. 20 ₰, Salat Kopf 15 ₰, Butter Pfd. 1.10—1.25 ℳ, Eier Stück 6—8 ₰, Rindfleisch Pfd. 75 ₰, Schweinefleisch Pfd. 80—90 ₰, Fische Pfd. 20—50 ₰, Käse Pfd. 50—90 ₰, Geflügel Pfd. 75 ₰.

Versteigerungsbericht der Beiling Wesel.

Kartoffeln 2,1 bis 2,4, Feldsalat 6,1, Wirsing grün 3 bis 4,2, Rotkohl 3,1 bis 4,2, Weißkohl 1,5 bis 2,1, Rosenkohl 16,10, Grünkohl 5 bis 5,2, Zwiebel 5,6 bis 6, Rote Möhren 1,7 bis 3,4, Rote Beete 1,5 bis 2,4, Schwarzwurzeln 10,1 bis 12,6, Sellerie 5 bis 12,2, Porree 1,8 bis 2,8, Hühnereier über 65 gr 8,2 bis 8,5, von 60 bis 65 gr 7,6 bis 7,9, von 55 bis 60 gr 7 bis 7,3, von 50 bis 55 gr 6,4 bis 6,8, unter 50 gr 5,7 bis 6. Gemüse- und Obstanfuhr gut. Nachfrage gut. Eieranfuhr 60 000. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung am 16. 2. 33.

20 RM. Belohnung.

zahlen wir demjenigen, der uns die Täter namhaft macht, die in der Nacht zum Mittwoch die Fenster unserer Schaukästen in der Realschulstraße zertrümmerte.

Bocholter Volksblatt.

Schulungskursus im Arbeiterheim.

Schriftleiter Maier über das Wollen der christlichen Arbeiterschaft.

= **Bocholt**, 10. Februar.

Am Mittwochabend fand im Paulusheim ein sehr gut besuchter Schulungskursus der Christlichen Gewerkschaften in Verbindung mit den konfessionellen Standesvereinen statt. Als Redner war der in Bocholt bestens bekannte Schriftleiter Maier (Düsseldorf) erschienen, der in einem sehr aufschlußreichen Vortrag das Thema „Der nationale und soziale Wille der christlichen Arbeiterschaft" behandelte.

Nach einigen Eröffnungsworten des Gewerkschaftssekretärs Göwert führte der Redner u. a. aus: Wir sind seinerzeit für Hindenburg aus nationalen und sozialen Gründen eingetreten. Heute aber müssen wir Stellung nehmen gegen die Kreise, die es verstanden haben, das Ohr des Reichspräsidenten für sich zu gewinnen. Wenn auch Hindenburg die 19½ Millionen seiner Wähler und nicht zuletzt die christliche Arbeiterschaft bitter enttäuscht hat, so ändert das an unserer Einstellung gegenüber dem Reichspräsidenten nichts. Als wir für Hindenburg eintraten, haben wir uns national gezeigt, ohne uns das Nationalgefühl patentieren zu lassen. National handelte die christliche Arbeiterschaft auch zur Zeit des Zusammenbruches, während der Inflation, des Ruhrkampfes, also zu Zeiten, da andere Kreise nichts Besseres zu tun wußten, als Profit zu machen. Der Staat muß aus dem Volk herauswachsen, er darf nicht von einer bestimmten Schicht kommandiert werden. Der nationale und soziale Volksstaat ist der gerechte Staat, er darf kein Parteienstaat sein. Wir haben gekämpft gegen den Klassenkampf, den Kommunismus, Sozialismus und den überstiegenen Nationalismus. Politik, die in den Vorzimmern der Parlamente gemacht wird, ist nicht das Richtige (siehe Osthilfe!).

Der Redner skizzierte dann

die Politik Brünings,

der ein politischer Führer von Format sei, unter Umständen sogar gegen die eigene Partei und gegen die christliche Arbeiterschaft Politik getrieben habe. Dagegen sei Papens Osthilfepolitik lediglich für die Großen und Junker gewesen. Hitler habe sich nicht von parteipolitischen Zielen loslösen können, er handele bewußt nach parteipolitischen Grundsätzen. Hitler wie Papen hätten ihren Agitationsstoff aus der Not der Massen geholt, um dann vor den Reichspräsidenten hinzutreten und ihn vor dem Bolschewismus zu warnen.

Im einzelnen beschäftigte sich sodann der Redner mit der gegenwärtigen Regierungskoalition, von der nichts Gutes zu erwarten sei, da sie eine „Regierungskunst der Halbheiten" sei. Die christliche Arbeiterschaft lehne diese Regierung ab, deren ganze bisherige Tätigkeit sich darauf beschränkt habe, Männer ihrer Gesinnung in die maßgebenden Stellen hineinzubringen. Der Redner schloß mit den Worten: Wir treten ein für die Einheit des deutschen Volkes, für einen sozialen Staat, für Gerechtigkeit, für ein einheitliches, nationales und soziales deutsches Volk.

In einer sich anschließenden Aussprache kam u. a. der Brief des Zentrumsführers Kaas an Hitler zur Sprache. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß unter den unorganisierten Arbeitern weit intensiver als bisher geworben werden müsse. Auch wurde angeregt, eine öffentliche Arbeiterversammlung abzuhalten. Nachdem Gewerkschaftssekretär Göwert noch mitgeteilt hatte, daß am 22. Februar Bezirksleiter Heeke auf dem zweiten Unterrichtsabend sprechen werde, sprach Schriftleiter Maier das Schlußwort, in dem er u. a. ausführte: Wir müssen das Selbstbewußtsein in der Arbeiterschaft wecken. Man wird die Gewerkschaftsbewegung nicht verbieten; ihr Geist ist nicht zu zerschlagen. Die Gewerkschaft ist uns Lebensgemeinschaft geworden. Unsere Aufgabe muß es sein, die christlichen Ideen, auf denen sie ruht, zu verwirklichen. Man kann das Christenkreuz nicht abschneiden mit einer Sichel im Stern, aber man kann es auch nicht umbiegen in ein Hakenkreuz.

22 000 Tagewerke für den FAD.

Abermals großzügiges Wegebauprojekt im Amt Liedern.

Neuer Verbindungsweg von Suderwick quer durch Herzebocholt — Anschluß an die Bahnhöfe Werth und Isselburg. — Einstimmige Beschlüsse der Gemeindevertretungen Suderwick und Herzebocholt.

§ **Bocholt**, 11. Februar.

7400 m neue Wege.

Wiederholt konnten wir in den letzten Monaten von großzügigen Wegebauprojekten berichten, die auf Anregung des Bürgermeisters Blume im Amt Liedern in Angriff genommen bezw. bereits durchgeführt worden sind. Vor allem ist es die große Ringstraße, die in einem großen nach Osten geöffneten Bogen sich westlich von Bocholt quer durch die Gemeinden Barlo, Stenern, Hemden, Spork, Lowick, Liedern und Mussum hinziehen und einen wichtigen Wirtschafts- und Verbindungsweg zwischen den genannten Gemeinden abgeben wird. Der größte Teil dieses Weges ist bereits im Profil ausgebaut; ein weiteres Stück soll demnächst in Angriff genommen werden.

Neuerdings soll nun

im Westen des Amtes Liedern

ein Projekt verwirklicht werden, das namentlich für die Gemeinden Suderwick und Herzebocholt von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Bisher führte der direkte Verbindungsweg von Suderwick nach Anholt bezw. Isselburg über die sogenannte neutrale Straße, die zwischen Suderwick und Dinxperlo auf holländischem Gebiet liegt und bei Brüggenhütte wieder auf deutsches Gebiet mündet. Ein Zustand, der seine rechtliche Grundlage in einem alten Staatsvertrag zwischen Preußen und Holland hat, der aber gegebenenfalls unangenehme Folgen haben kann, wie das noch aus der Kriegszeit in wenig angenehmer Erinnerung sein dürfte.

Um nun diesen auf die Dauer unhaltbaren Zustand zu beseitigen und anderseits auch die Gemeinde Herzebocholt in gewissem Sinne verkehrsmäßig aufzuschließen, fand auf Anregung der Gemeinde Suderwick kürzlich in der Wohnung des Gemeindevorstehers Schlütter zu Herzebocholt

eine gemeinsame Sitzung

der Gemeindevertretungen von Suderwick und Herzebocholt statt, auf der die Frage der Schaffung einer Verbindung Suderwick—Kapellenhook Herzebocholt und von hier zum Bahnhof Werth einerseits und zum Bahnhof Isselburg bezw. zur Provinzialstraße Isselburg—Anholt anderseits geprüft werden sollte.

Bürgermeister Blume

erörterte im einzelnen die schwerwiegenden Gründe, welche die Schaffung der erwähnten Verbindung als dringend notwendig erscheinen lassen. Die wesentlichsten Gründe seien nachfolgend aufgeführt:

1. Aufschließung

des bisher nur sehr schwer zugänglichen Geländes. Der Verkehr der in dem erwähnten Gebiet wohnenden Bevölkerung untereinander kann sich nur unter den schwierigsten Umständen vollziehen und führt großenteils, vor allem bei schlechtem Wetter, über fast unpassierbare Wege.

2. Herstellung der wirtschaftlichen Verbindung der Gemeinde Suderwick mit den Gemeinden Herzebocholt, Werth und Liedern einerseits und Isselburg und Anholt andererseits.

3. Schaffung einer Ersatzverbindung

für das die Kreisstraße Bocholt—Anholt in 2 km Länge im holländischen Eigentum stehende Teilstück, so daß der wirtschaftliche Verkehr von Suderwick zu den unter 2 aufgeführten deutschen Nachbargemeinden von dem Verkehr über holländisches Gebiet unabhängig gemacht wird.

Unter Würdigung der vorstehenden Gründe, insbesondere im Hinblick auf die lebenswichtigen wirtschaftlichen Verkehrsnotwendigkeiten innerhalb der Gemeinde selbst und auf die Wechselbeziehungen der Gemeinden zueinander und darüber hinaus, die bislang nur auf großen Umwegen über holländischen Gebiet und andererseits über Spork unterhalten werden konnten,

wurden sich die beiden Gemeindevertretungen einstimmig dahin schlüssig, eine direkte Wegeverbindung, ausgehend vom Spritzenhaus in Suderwick südwärts über die Demmingbrücke und dann fast geradlinig auf den Kapellenhook Schüttenstein zu, zu schaffen. Von diesem Mittelpunkt der Gemeinde Herzebocholt aus soll alsdann eine Verbindung an den Bahnhof Werth vorbei zur Provinzialstraße Werth—Bocholt und auf der anderen Seite eine solche zur Provinzialstraße Anholt—Isselburg mit Abzweig zum Bahnhof Isselburg geschaffen werden.

Die geplanten Linienführungen gehen zum Teil über

bereits vorhandene Wegestrecken,

die, um ihren Zweck zu erfüllen, unbedingt einer ordnungsmäßigen Regulierung bedürfen. Den an sich wünschenswerten chausseemäßigen Ausbau auszuführen, sind die Gemeinden angesichts der heutigen wirtschaftlichen Lage nicht imstande.

Der Bürgermeister erörterte weiter die verschiedenen Möglichkeiten, die unter den heutigen Verhältnissen anwendbar sind, um den Ausbau der Strecken als

Wirtschaftswege

durchzuführen. An Hand von rechnerischen Unterlagen führte er den Vertretungen die finanzielle Auswirkung bei Anwendung der Methode der Notstandsarbeiten oder des Arbeitsbeschaffungsprogramms (Gereke-Plan) oder des Freiwilligen Arbeitsdienstes vor Augen. Beide Gemeindevertretungen beschlossen daraufhin einstimmig, die für vorliegenden Fall günstigste

Methode des Freiwilligen Arbeitsdienstes

zu wählen. Es wurde bestimmt, daß die vorgesehenen Wegelinien in einer Breite von 14,50 m einschließlich der beiderseitigen Wegegräben profilmäßig ausgebaut werden sollen.

Diese Arbeiten werden beanspruchen:

a **Provinzialstraße Werth bis Bahnhof Isselburg** (3 800 m) 9 000 Tagewerke;

b **Kapellenhook Schüttenstein bis Demmingbrücke** (1 800 m) 5 000 Tagewerke;

c **Demmingbrücke bis Suderwick** (1 800 m) 8 000 Tagewerke;

mithin bei einer Gesamtlänge von 7 400 m

insgesamt 22 000 Tagewerke

Die verhältnismäßig hohe Zahl der Tagewerke für die Strecke auf Suderwicker Gebiet erklärt sich aus der erforderlichen erheblichen Bodenbewegung.

Das vom Amtsbauamt mit möglichster Beschleunigung auszuarbeitende Projekt soll von der Behörde baldigst den zuständigen Stellen zur Genehmigung vorgelegt werden, in die das Vertrauen gesetzt wird, daß sie die dringende Notwendigkeit der geplanten Arbeiten in erster Linie von volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten aus anerkennen werden.

Die beteiligten Gemeinden verschließen sich nicht den

großen Schwierigkeiten,

die bei der Ausführung des Projektes noch zu überwinden sein werden, so die Schaffung eines Lagers für die Arbeitswilligen, Sicherstellung und Heranschaffung der erforderlichen Bodenmassen für die Dammgestaltung innerhalb des Suderwicker Niederungsgebiets (es werden ca. 15 000 cbm benötigt und transportiert werden müssen), Verstärkung der Demmingbrücke für Transport und Verkehr usw.

Es wird von der Einsichtigkeit der Eigentümer erwartet, daß sich bei der Sicherstellung des für die Wegeführung in Anspruch zu nehmenden Grund und Bodens keine besonderen Schwierigkeiten entgegenstellen, daß vielmehr die Erkenntnis der außer Frage stehenden ganz erheblichen Vorteile, die der Allgemeinheit, insbesondere aber den von der Anlage berührten Interessenten, erwachsen, die Bahn freimachen wird, für eine gedeihliche Durchführung der Maßnahme.

Zur Finanzierung des Projektes

beschloß die Gemeindevertretung Herzebocholt, den voranschlagten Kostenanteil in Höhe von ca. 5000 RM. dem aufgesammelten Wegebaufonds zu entnehmen. Die Gemeindevertretung von Suderwick beschloß, zur Deckung ihres Anteils an diesem Projekt eine Anleihe von 8 000 RM. aufzunehmen. Gleichzeitig wird bestimmt, diese Anleihe um den bei dem projektierten Neubau der kath. Schule sich ergebenden ungedeckten Fehlbetrag von 3 000 RM. auf 11 000 RM. zu erhöhen. Die Deckung der erforderlichen Zinsen und Amortisationsbeträge wird durch die in Aussicht genommene Angleichung der Realsteuern an den Landessatz — das ist der Durchschnitt der Realsteuerzuschläge — gesichert.

Zum Schluß der Aussprache wurde seitens des Bürgermeisters und der beiden Gemeindevertretungen dem übereinstimmenden Wunsch Ausdruck gegeben, daß

die Stadt Anholt

sich entschließen möge, die letzte Strecke des Verbindungsweges Herzebocholt zur Provinzialstraße Anholt (ca. 800 m) mitauszubauen, da sonst der Gemeinde Herzebocholt nur der Anschluß an den Bahnhof bezw. die Gemeinde Isselburg verbliebe, was sicherlich nicht mit den Interessen der Stadt Anholt in Einklang zu bringen wäre.

Verantwortlich: Für Politik Chefredakteur Dr. Maser, für Westdeutschland F. W. Schulze, für Feuilleton Peter Schlaun, für Handel und Sport Dr. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Dr. Fritz Stricker, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde. Für den lokalen Teil: H. Schmitt, für den lokalen Anzeigenteil: St. Isopp, beide in Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Druck „Ems" G.m.b.H., Münster i. W.

Es gibt eine Wissenschaft vom Kaffee

Sie unterscheidet:

1. Die Wirkungen der aromatischen Stoffe, d.h. der Röstprodukte. Sie bedingen Geschmack und Aroma und hängen ab von der Wahl der Kaffeequalitäten.
2. Die Wirkungen auf das Zentralnervensystem, das Herz und die Nieren. Sie werden hervorgerufen durch das Coffein, sie werden ausgeschaltet, wenn das Coffein entzogen wird.

Kaffee Hag bietet doppelte Gewähr:

1. Für beste Qualität, vollendeten Geschmack und feines Aroma,
2. für tatsächliche Entziehung des Coffeins auf Grund 26 jähriger Erfahrung.

Würde Kaffee Hag in 39 Ländern der Welt von millionen Menschen getrunken werden, wenn er nicht so gut wäre?

Hätten 30 000 Ärzte sich lobend über Kaffee Hag schriftlich geäußert, wenn er nicht so gesund wäre?

Die Wissenschaft vom Kaffee spricht für Kaffee Hag.

Nach Gottes hl. Willen entschlief am Donnerstagnachmittag 1/4 vor 6 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel (992

Herr Johann Sackers.

Er starb nach längerer Krankheit, vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 68 Jahren.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Aalten, Rhede, Gladbeck, den 11. Februar 1933.

Das hl. Seelenamt findet statt am Montag, dem 13. Februar, morgens 8,30 Uhr, in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom Sterbehause (Blücherstraße 47) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Kath. Gesellenverein Bocholt

Sonntag, den 12. Februar, abends um 8 Uhr:

Theateraufführung „Küper Haffel"

4 Aufzüge. — Eintritt 40 Pfg. für Mitglieder, 60 Pfg. für Nichtmitglieder. 925a

---

Winzerhaus Rheinterrasse

„Zum Feuerwehrmann".

Sonntag ab 5 Uhr!

Großer Karnevalstrubel

Es spielt das T. T. M.-Salon-Orchester.

Gratisverlosung.

Sonntag, den 26. Februar 20,11 Uhr (995e

Maskenball

des

TURN-VEREINS BOCHOLT v. 1867

im St. Georgius-Schützenhaus. — Einführungen gestattet.

Vorverkauf — Mitglieder 0.80 — Nichtmitglieder 1.20

Großkampftag im Boxen

zum Besten der Bocholter Winterhilfe.

Am Sonntag, dem 12. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Schützenhaussaal zu Bocholt.

MANNSCHAFTSKAMPF

Boxsport-Klub „Siegfried" Köln

(Westdeutscher Mannschaftsmeister)

gegen

Athletik Sportvereinigung 1894 Bocholt.

Kampffolge:

	Köln:	Bocholt:
Fliegengewicht:	Biermann (2. Deutscher Meister)	— Looschke
Bantamgewicht:	Goffart	— Bußkönnig
Federgewicht:	Meurer (Gau- und Kreismeister)	— Look
Leichtgewicht:	Oerder (Deutscher Meister 1931 u. 1932)	— Liedert Sterkrade) (2. Deutscher Meister 1932)
Weltergewicht:	Nawrath I	— Frericks
Mittelgewicht:	Nawrath II (Gaumeister)	— Raab
Mittelgewicht:	Lohfink	— Uebbing
Halbschwergew.:	Jokiel I	— Koppers
Schwergewicht:	Jokiel II	— Vüllings

Eintrittspreise:

Im Vorverkauf: 1. Ringplatz 1,25 M, an der Kasse 1,50 M
Im Vorverkauf: 2. Ringplatz 1,00 M, an der Kasse 1,25 M
Im Vorverkauf: Stehplatz 0,40 M, an der Kasse 0,60 M
Schüler unter 14 Jahren und Erwerblose gegen Ausweis 0,30 M (nur an der Kasse)
Kasseneröffnung: 4 Uhr. :: Rauchen streng verboten.

Der Vorstand der Athletik-Sportvereinigung 1894.

„Hotel Zur Post".

Sonntag, den 12. Februar

Lustiger Abend

Gasthof Knoop

Sonntag, den 12. Februar

Münchener-Bierfest

Schrammelmusik. [998g

Münchener Bedienung.

Kaffee-Restaurant Joh. Imping, Ravardistr.

Am Sonntag, dem 12. Februar

Große Kappenfahrt

mit lustiger Luftschlangen und Konfettischlacht in den karnevalistisch dekorierten Räumen. [990g

In der Konditorei stets etwas Neues.



haben schon wenige Tage nach ihrem Erscheinen überall das größte Interesse erweckt! Fern von Durchschnittsleistungen, fern von üblichen Preisen wurde hier erstmalig gezeigt, daß gute Kleidung sehr billig sein kann!

Jeder Anzug **38.-** Jeder Mantel

SACCO-ANZUGE
aus feinen, besonders ausgewählten modernen Stoffen.

DER BLAUE ANZUG
ein Spezial-Anzug aus erprobtem Aachener Kammgarn.

DER SPORT-ANZUG
mit Knickerbockerhose, in neuen Frühjahrsfarben.

DER GABARDIN-MANTEL
ein wertvoller Mantel, auf den wir stolz sind.

Beachten Sie unsere Fenster.

FISSER

Café-Restaurant Kaisereck

Inh. A. Jagfeld 994g

Sonntag großes

Bockbierfest

im festlich dekorierten Lokale.

Bock- und Hellbier im Preise gleich.

„Eine Fahrt ins Blaue" - - -

wird Ihnen wieder vergnügte Stunden bereiten.

Die neue Konzert- und Tanzkapelle Kuhn

(4 Solisten in großer, moderner Besetzung) sorgt für angenehmste Unterhaltung und heiterste Stimmung. Ihr Ziel am Samstag und Sonntag daher

- - - Hotel Lindenhof.

Restauration zum



Sonntag, den 12. 2.

Konzert u. Tanz

Kapelle [999g

„Rudi", Düsseldorf.

Inh. **W. Müllers.**

Die Anzeigenaufgabe

ist werktäglich, auch telefonisch, von 8 bis 19 Uhr ununterbrochen möglich. (Sonntags von 10 bis 11 Uhr) Darum benutzen Sie den

Fernsprecher Sammel-Nummer **3054/5**

Sie sparen dadurch Zeit, Geld und Arbeit. [e

Café Eilers

Inh: B. Matschke — Tel. 2261 — Neustr. 22.

Sonntag um 4 Uhr (1009g

KONZERT

Ab 7 Uhr in den festlich dekorierten Räumen

Stimmung! Humor! Tanz!

Dortmunder Biere Fürstenberg-Bräu.

Schöne abgeschlossene

1. Etage

4 Zimmer, Küche und Zubehör, im Mittelpunkt der Stadt, zu vermieten.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1001 an das Volksblatt.

Restauration 4 Jahreszeiten

Am Sonntag, dem 12. 2. 1933,



Kappenfest mit Tanz

Stimmungskapelle Gerling.

998g] **Heinrich Frenk.**

„Zum Allerhöchsten"

Sonntag, den 12. Februar 1933



Kappenfest, Tanz.

Für Stimmung und Humor sorgt August. Als Einlage „August als Dirndl".

Es ladet ein **Joh. Meinen.**

Im Rosengarten von Sanssouci.

Restaurant **Bernh. Grotstebel.**

Sonntagabend ab 7 Uhr

Konzert mit Tanzeinlagen.

Als große Ueberraschung Eierraten.

Für Stimmung und Humor sorgt

die Dorfmusik?

Westfälischer Hof

1002g) Inh.: W. Scholten

Nach großer Mühe ist es mir gelungen

Harry Schoss

der 1916 als Frontkomiker mit großem Erfolge beim Kronprinzen gastierte, zu verpflichten. Harry Schoss bringt mit seiner Gattin die tollsten Duette und steht konkurrenzlos da. Jeder wird von seinen Darbietungen überrascht sein.

11—1 Uhr: **Matinee.** Ab 5 Uhr: **Stimmungsvolles Programm.**

Großes Preisschießen

235 RM. in bar

Samstag 1. Prämie von **10 RM!** Sonntag Tagespreis **5 RM.**

Schluß: Montag, den 13. Februar

im **Restaurant** (2032g

Joh. Groß-Hardt, Ostmauer 8

Gasthaus „Gut Hünting"

Morgen (Sonntag)

Konzert und Tanz.

Dortmunder Biere. Prima Kaffee.

Kleine Preise [1005g

Achtung! Achtung!

Restauration „Zur guten Quelle"

Wilh. Stockhorst, Hohenzollernstr.

Schluß des großen Preisschießens

am Donnerstag, dem 16. Febr. 1933, abends 10 Uhr Stechen.

Anschließend **gr. Schinkenschießen.**

Kreiskrieger-Verband.

†

Unser Kamerad

Johann Sackers

Mitglied des Bocholter Kriegervereins ist gestorben. (989

Das Seelenamt findet statt am Montagmorgen 8,30 Uhr in der Liebfrauenkirche. Antreten zur Beerdigung am Sterbehause (Blücherstraße 47) um 9 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Kruchen, Vorsitzend.

Geschäftshaus

Ladenlokal m. großem Schaufenster u. Einrichtung, nebst einer

Parterre-2-Zimmer-Wohnung

in nächster Nähe der Stadt (bewohnt. Viertel), wo augenblicklich noch ein gutgehendes Kolonialwarengeschäft betrieben wird, ist zum 1. März unter günstig. Bedingungen **preisw. zu vermieten. Ladenlokal** kann auch all. übernomm. werd. Offerten erbeten unter **Nr. 982** an das Volksblatt.

Kröppelspitzen, Barmerbogen Festons

kaufen Sie gut und billig im **Spitzenlager** [758g

Bernh. Pollmann

Langenbergstr. 9.

Städtische Handelsschule Wesel

mit neuzeitl. eingerichtetem Übungskontor gewährt nach zweijährigem Besuch die **mittlere Reife.**

Sie nimmt auf:

Knaben u. Mädchen mit abgeschlossener Volksschulbildung. Für d. Oberstufe ist Obersekundareife erforderl.

Schulgeld: Monatlich RM. 17,00.

Bücher:

1. Jahr RM. 10.00, 2. Jahr RM. 5,00

Auswärtige Schüler erhalten 50% Fahrpreisermäßigung.

Aufnahmeprüfung: 21. April, morg. 9 Uhr.

Prospekte stehen gern zur Verfügung.

Anmeldungen sind an den Direktor der Schule zu richten. (123e

---

Vertrauen Sie uns

Ihre Schwierigkeiten an. Wir helfen Ihnen und gewähren Darlehen — unkündbar, langfristig, vorkostenlos — bei bequemer monatlicher Tilgung.



Westdeutscher Mobiliar-Spar-Verband e. G. m. b. H. Sitz Köln.

Hermann Büdding,

Bocholt, An der Bleiche 12.

Sprechstunden: Montags, Mittwochs u. Freitag von 8 — 19 Uhr. Seriöse Mitarbeiter gesucht

---

Suderwick Tel. 109, Amt Isselb. Autobus bei Bahnhof Erle

Möbel

Spezialität: Schlafzimmer und Küchen.

Ausnahmeangebot! Eich. Schlafzimmer Nußbaum abgesetzt **345 Mk.**

Herrenzimmer, Speisezimmer nach Wunsch.

Dietr. Kemink

Gelegenheitskauf in

Qualitätsmöbeln,

anerkannt beste Werkstattarbeit. Preis bis 50 Prozent unter Herstellungskosten herabgesetzt. (661

Speisezimmer (Eiche u. Nußbaum) 1.60, 2,00 u. 2,50 breit,

Herrenzimmer (Eiche) 1.60, 1.80 u. 2.00 breit

Schlafzimmer (Eiche) 1.80, 2.00 u. 2,20 breit

Ausziehtische in jeder Größe und Ausführung

Ovale u. runde Tische fest und ausziehbar

Einzelmöbel wie Büffets, Schreibtische, Vitrinen, Kredenzen, Bettstellen.

Näheres b. Volksblatt.

Schlafzimmer

echt Eiche mit Nußbaum, prima Qualität, komplett RM. 410.—. Das Zimmer ist ausgestellt.

Wilhelm Lütfering, Langenbergstraße

Zum sofortigen Eintritt suche

Kochlehrmädchen

nicht unter 20 Jahr., kath., schlicht und schlicht, auf 1 Jahr. Angebote mit Lichtbild erbeten

Hotel „Zur Post" Emmerich, Westf.

Suche zum 15. Febr. kath.

Mädchen

welches sämtl. häusl. Arbeiten versteht u. auch melken kann.

Anzufragen b. Volksbl.

Holzwurm-Politur

garantiert sicher wirkend, auch zum polieren u. reinigen aller Möbel. Fl. 1,25 M. Alleinverk. f. Bocholt und Umgegend (389

Färbenhaus

H. Schmalhausen,

Neustraße 16

Fernruf 3204.

Bekanntmachung

Die Entleerung der Abortgruben an den Schulen und sonstigen städtischen Gebäuden soll vergeben werden. (988

Bedingungen können auf dem Stadtbauamte (Zimmer Nr. 34) eingesehen werden.

Interessenten wollen ihre Angebote spätestens bis zum **18. Februar ds. Js.,** unter Anerkennung der Bedingungen dem Stadtbauamte einreichen.

Bocholt, den 9. Februar 1933.

Stadtbauamt.

WERTHERBRUCH

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Landwirtes Heinrich Klammer in Wertherbruch Nr. 42 ist erloschen.

Die f. Zt. gebildeten Sperrbezirke werden hierdurch aufgehoben. (973

Haldern, 8. Februar 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Die billigste und lohnendste Düngung ist die Kalkdüngung.

Wegen eines günstigen Abschlusses kann ich zu niedrigsten Preisen anbieten: (867

Weißstückkalk (garantiert 95 %),
gemahl. Brandkalk (85—90 %, in Säcken),
gemahl. Universalkalk (80—90 %, in Säcken),
Kalkmergel (95 %, in Säcken),
Kalkmergel, lose (95 %).

Ich nehme schon jetzt Bestellungen auf **ost- und westpreußische Saatkartoffeln** entgegen.

Heinrich Steverding, Dingden, Telefon Ringenberg 21.



Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 12. 2. 1933:

Dr. Münch — Dr. Schmitt

Warne hiermit, die über meine Person ausgestreuten Gerüchte weiter zu verbreiten, da ich gegen jeden ohne Rücksicht gerichtlich vorgehen werde.

Heinrich Lensing, Liedern

Junger Mann sucht heizbares möbl.

Zimmer

Offerten mit Preisang. unter Nr. 2035 an das Volksblatt.

Junger Mann sucht zum 15. Febr. möbl.

Zimmer

mit voller Pension

Offerten mit Preisangabe erbet. unter Nr. 2033 an das Volksblatt.

Zum 1. oder 15. 3. wird ein junger kath.

Mann

nicht unter 18 Jahr., für alle landwirtsch. Arbeiten gesucht. Selger muß gut melken können. (2036b

Adressen an das Volksblatt

Wegen Krankheit meines jetzigen suche für sofort einen tücht. durchaus selbständig.

Ackerknecht

Auskunft bei **A. Sanders,** Bocholt, Ravardistraße 12

Suche zum 15 Febr. kath.

Mädchen

welches sämtl. häusl. Arbeiten versteht u. auch melken kann

Anzufragen beim Volksblatt.

Für die kommenden Fastnachttage

Klavierspieler

gesucht.

Näher. b. Volksblatt.

Zur gefl. Beachtung!

Wenn unter einer Anzeige steht: **„Offerten unter Nr. . . . . an die Geschäftsstelle",**

dürfen wir Ihnen den Namen des Auftraggebers nicht angeben. Fragen Sie deshalb nicht! **Sie ersparen uns Arbeit und sich Zeit und Aerger!**